

Das Panorama der Schlacht bei Murten

Autor(en): **Fritz, Ueli / Schaible, Volker**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **13 (1998)**

Heft 4: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Panorama der Schlacht bei Murten

Résumé

La peinture panoramique représentant la bataille de Morat qui mesure plus de 1000 m² et pèse environ 1,8 tonne a été réalisée pour la «Panoramagesellschaft Zurich» au cours du semestre d'hiver 1893/94 par une équipe de spécialistes des panoramas et de collaborateurs sous la direction du peintre historien münchois spécialiste des batailles, Louis Braun. En 1924, l'énorme peinture a été divisée en trois parties qui ont été enroulées sur trois cylindres en bois et entreposées à Morat. Pendant plus de 80 années, le Panorama de la bataille de Morat est tombé dans l'oubli. Lors de l'EXPO.01, la peinture panoramique doit être présentée sous un aspect contemporain et une perspective intéressante en relation avec notre époque multimédiatique, pour ce faire on aura recours à la collaboration de partenaires les plus divers. Le Panorama de la bataille de Morat donne l'occasion à l'EXPO.01 de se pencher sur le phénomène des histoires imagées créées artificiellement. Un moyen également de confronter la vérité et le mythe, la guerre et la paix, la culture et l'éducation, la transcription de l'histoire et le monde actuel des médias. De septembre 1997 à mars 1998, le Panorama a tout d'abord été soumis à

Ein erfolgversprechendes Projekt, dieses einzigartige Gesamtkunstwerk des Malers Louis Braun von 1893/94 im Rahmen der EXPO.01 wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen

Das über 1000 m² grosse und ca. 1,8 t schwere Riesenrundgemälde mit der Darstellung der Schlacht bei Murten ist nicht nur von militär- und kunsthistorischem Interesse. Der im heutigen, multimedialen Zeitalter aktuelle Begriff „virtuelle Realität“ hat materielle Vorläufer in den gemalten Grosspanoramen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, welche damals schon mit grossem technischen und materiellen Aufwand eine andere, „künstliche Wirklichkeit“ vorspiegelten. Die Grosspanoramen wurden um die Jahrhundertwende durch das neue Massenmedium Kino verdrängt. Gerade dieser mediengeschichtliche Aspekt - vom Vorläufer im 19. Jahrhundert zu neuen Möglichkeiten heutiger Bildmedien - ist ein zentraler Grundgedanke der Projekt eingabe „Panorama der Kultur und Technik“, welche von der Expoleitung bereits genehmigt wurde.

Dieses EXPO-Projekt soll den Bogen schlagen von der Geschichtsauffassung des 19. Jahrhunderts zur Wirkung der Medien von heute. Für die Wiederaufhängung des riesigen Rundgemäldes wurde von der Schweizerischen Ingenieur- und Technikerschule für die Holzwirtschaft in Biel ein Rundgebäude in moderner Holzbauweise entworfen, welches sämtlichen Anforderungen der EXPO.01 entspricht.

Über 1000m² bemalte Leinwand voll von Kriegeren, heroischen Taten und Tod: Das Panoramagemälde der Schlacht bei Murten wurde unter der Gesamtleitung des Münchner „Historien- und Schlachtenmalers“ Louis Braun und einem Team von Panoramaspzialisten und Helfern als Auftragsarbeit für die Panoramagesellschaft Zürich im Winterhalbjahr 1893/94 ausgeführt. Am 24.08.1894 wurde das Panorama der Schlacht bei Murten als Sehenswürdigkeit ersten Ranges in der Panoramarotunde am Utoquai in Zürich feierlich eröffnet. Von 1897 bis mindestens 1904 wurde das Murtenschlacht-Panorama nochmals in Genf, in der dortigen Rotonde de la



Foto: V. Schabbe

Das Panoramagebäude in Zürich am Utoquai um 1906, der ursprüngliche Ausstellungsort des Murtenpanoramas

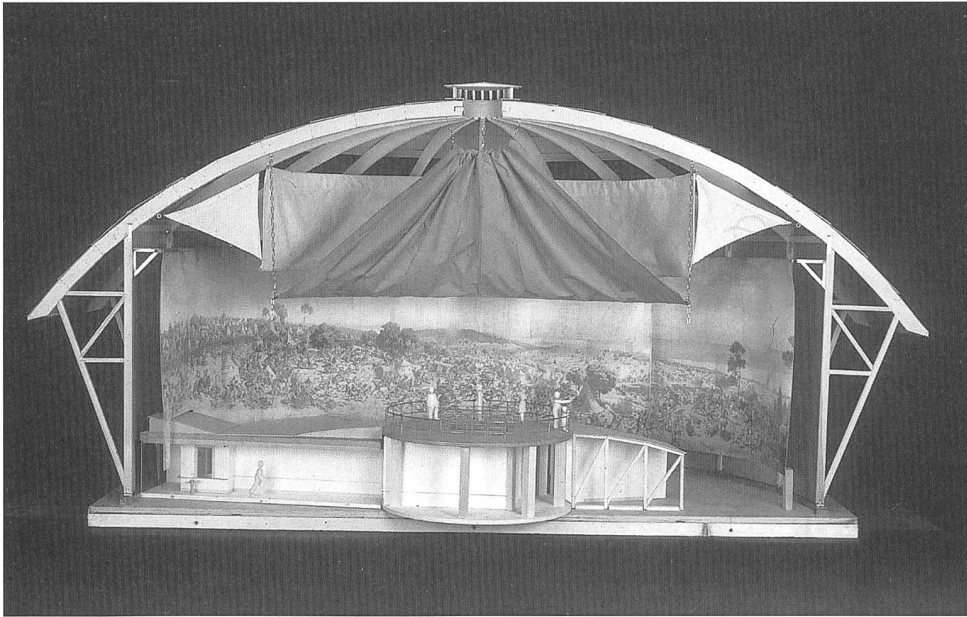


Foto: V. Schauble

Modell des Ausstellungsgebäudes mit Zuschauerpodest, Velum, Reflektor und Sonnensegeln

Jonction, als Publikumsmagnet inszeniert. Um 1924 wurde das Riesengemälde in drei Teile zertrennt, auf drei Holzzylinder aufgerollt und in Murten eingelagert. Während 80 Jahren war das Panoramagemälde fast in Vergessenheit geraten.

In den letzten Jahren ist eine deutliche Zunahme des Interesses am Phänomen Panorama zu verzeichnen. Wie die 1993 in Bonn unter dem Titel „Sehnsucht“ eröffnete Ausstellung deutlich vermitteln konnte, stehen heute noch erhaltene Panoramen nicht nur als kulturhistorische Objekte längst vergangener Zeiten und Dokumente patriotischer und heroischer Geschichtsklitterung, sondern werden heute vielmehr als wichtige Vorläufer von Kino, Fernsehen und – aktueller noch – als Vorstufen heutiger durch Computertechnik generierten, virtuellen Bildwelten verstanden.

Am Ende des 19. Jahrhunderts dienten diese hyperrealistischen Rundgemälde dazu, Menschen in künstliche Bildwelten zu entführen. Die monumentalen Werke wurden der Öffentlichkeit in eigens dafür errichteten Rundgebäuden präsentiert. Die Zuschauer gelangten

über einen tunnelartigen, verdunkelten Gang über eine Wendeltreppe auf ein 3,5 bis 4 Meter hohes Podest. Um die Illusion eines virtuellen Bildraumes mit einem 360° Rundumblick perfekt zu machen, wurde der Bereich zwischen Zuschauerpodest und Rundgemälde, das sogenannte Faux-Terrain, mit realen, dreidimensionalen Gegenständen oder gar echten Pflanzen kullissenhaft gestaltet.

nalen Gegenständen oder gar echten Pflanzen kullissenhaft gestaltet.

An der EXPO.01 soll nun dieses Panoramagemälde in zeitgenössischer Hülle und in spannungsvoller Verbindung zur multimedialen Gegenwart präsentiert werden. An der EXPO.01 soll nun dieses Panoramagemälde in zeitgenössischer Hülle und in spannungsvoller Verbindung zur multimedialen Gegenwart präsentiert werden, wofür die Zusammenarbeit mit verschiedenartigsten Partnern angestrebt

wird. Die EXPO.01 nimmt das Panorama der Schlacht bei Murten zum Anlass, dem Phänomen künstlich erzeugter Bildwelten nachzuspüren. Hier sollen sich Wahrheit und Mythos, Krieg und Frieden, Kultur und Bildung, Geschichtsschreibung und heutige Medienwelt begegnen.

Von September 1997 bis März 1998 wurde das Panoramagemälde erstmals

une étude pour évaluer les mesures de conservation et de restauration, les premières mesures d'urgence ont été prises, son état de conservation et ses particularités dans le domaine de la technique de l'art ont été documentés. A l'heure actuelle, d'importants examens scientifiques sont réalisés pour évaluer l'acidité du support textile, la résistance mécanique à la rupture encore existante, pour mettre au point d'éventuelles mesures de conservation de la peinture et évaluer la logistique et la technique d'un nouveau dispositif de suspension du Panorama. Ce projet de l'EXPO.01 doit permettre de faire le lien entre la conception de l'histoire au XIXème siècle et l'effet des médias d'aujourd'hui. Pour permettre la suspension de cette toile géante, l'Ecole Suisse d'Ingénieurs et Techniciens du Bois à Bienne a mis au point un projet de bâtiment circulaire en bois de conception moderne qui répond à toutes les exigences requises par l'EXPO.01.

An der EXPO.01 soll das Panoramagemälde in zeitgenössischer Hülle und in spannungsvoller Verbindung zur multimedialen Gegenwart präsentiert werden.

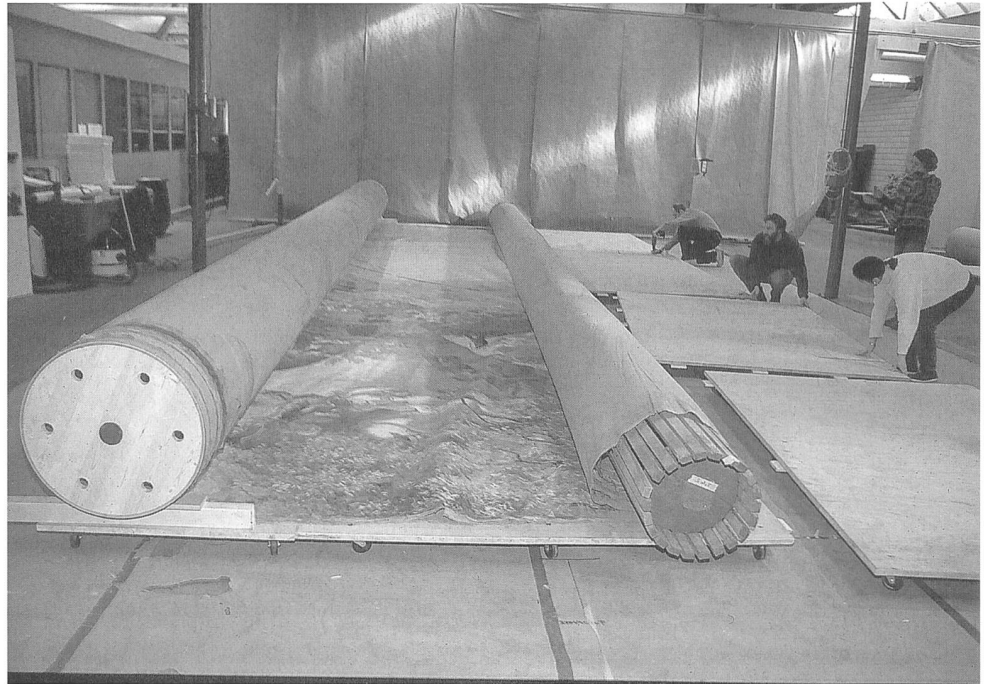


Foto: V. Schaible

Das Panoramagemälde wird zur Untersuchung und Dokumentation ausgerollt. Gleichzeitig werden erste Notkonservierungsmassnahmen durchgeführt

konservatorisch-restauratorisch untersucht, erste Notkonservierungsmassnahmen durchgeführt und sein Erhaltungszustand und seine kunsttechnologischen Besonderheiten eingehend dokumentiert. Derzeit laufen wichtige naturwissenschaftliche Untersuchungen über den Säuregehalt des textilen Bildträgers, dessen verbliebene mechanische Reissfestigkeit, sowie Abklärungen bezüglich möglicher Konservierungsmassnahmen am Gemälde und der Logistik und Technik einer erneuten Aufhängung des Rundgemäldes. Die Ergebnisse dieser Voruntersuchungen werden in ein detailliertes Konservierungs- und Restaurierungskonzept münden. Die Konservierung und Restaurierung des Rundgemäldes wird absehbar in zwei Etappen verlaufen: Ab Frühjahr 1999 muss mit der eigentlichen Konservierungsarbeit am Gemälde begonnen werden. In einer ausreichend grossen Halle, welche in dankenswerter Weise vom der Eidgenössischen Militärverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, werden Risse und Fehlstellen im Bildgefüge konsolidiert und die Oberkante des Panoramagemäldes verstärkt. Auch die Malschichtfestigung und Oberflächenreinigung der ungefirnissten Malerei können in dieser ersten Phase der Unternehmung durchgeführt werden. Die zweite Etappe, welche die eigentlichen Restaurierungsarbeiten umfasst, können erst im hängenden Zustand in der neu

errichteten Panoramarotunde durchgeführt werden. Beim derzeitigen Planungsstand ist diese letzte Etappe der Arbeiten für das Winterhalbjahr 2000/01 geplant.

Die Frage, ob das Panorama der Schlacht bei Murten zum Zeitpunkt der Eröffnung im Frühsommer 2001 vollständig restauriert sein wird, oder noch einige wenige Bereiche in unrestauriertem Zustand belassen werden sollen, ist derzeit Gegenstand von Überlegungen und anstehenden, konzeptionellen Abklärungen. Es ist ein besonderes Anliegen der Initianten des Projektes „Panorama der Kultur und Technik“, dass die einmalige Gelegenheit des Umfeldes einer schweizerischen Landesausstellung wahrgenommen wird, auch die Wichtigkeit und besondere Bedeutung der Erhaltung unseres materiellen Kulturgutes zu thematisieren und einem breiten Publikum zugänglich und verständlich zu machen. Wir sind deshalb dankbar für alle Ideen und Projekte aus diesem Themenbereich, welche im Rahmen der EX-PO.01 im Jahr 2001 in und um das Panorama präsentiert werden könnten.

*Die Autoren der Projekteingabe:
Ueli Fritz
Volker Schaible*